Dezernat V Stadträtin Barbara Akdeniz Postfach 11 10 61 64225 Darmstadt Wissenschaftsstadt Darmstadt



SPD Fraktion Frau Stadtverordnete Sabine Heilmann Wilhelminenstr. 7a 64283 Darmstadt

Stadträtin

Barbara Akdeniz

Neues Rathaus am Luisenplatz Luisenplatz 5a 64283 Darmstadt

Telefon: 06151 13-2854, 13-2855 o. 13-2954

Mitglied

Telefax: 06151 13-23 09
Internet: www.darmstadt.de
E-Mail: dezernatV@darmstadt.de

Datum 21.02.2020

Ihre Kleine Anfrage vom 08.02.2020 Präventionsarbeit des Kommunalen Präventionsrates der Stadt Darmstadt (KPRd)

Sehr geehrte Frau Heilmann,

Ihre Kleine Anfrage beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Die moderne Stadtgesellschaft in der Wissenschaft Darmstadt ist zunehmend mit komplexen Problemlagen und rasanten gesellschaftlichen Entwicklungen konfrontiert, für die standardisierte Lösungen und Erklärungen nicht ausreichend sind. Erfolgsversprechende Präventionsstrategien müssen anhand von stabilen Grundlagen in wichtigen Handlungsfeldern ständig fortentwickelt werden und problematische gesellschaftliche Trends müssen dabei frühzeitig erkannt werden.

Frage 1a:

Welche strukturellen und individuellen Maßnahmen sind im letzten Jahr effektiv und nachhaltig kombiniert und koordiniert worden vom KPRD im Bereich der allgemeinen Gewaltprävention mit Kooperationspartnern?

Zu Frage 1a:

Der Kommunale Präventionsrat Darmstadt steht mit seiner Gründung 1992 für eine gute Balance von Sicherheits- und Sozialpolitik. Hierzu organisiert und initiiert der Kommunale Präventionsral Arbeitsgruppen und Veranstaltungen, um mit den relevanten Organisationen und Personen zielgerichtete Maßnahmen abstimmen und umsetzen zu können.

Der Kommunale Präventionsrat ist ein organisiertes Netzwerk und vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Kommunalen Präventionsrates, zielgerichtet Ideen zu entwickeln und Projekte langfristig in den entsprechenden Bereichen zu etablieren.

Aktuell organisiert und koordiniert der kommunale Präventionsrat folgende Arbeitsgruppen und Projekte. Eine Präventionskonferenz jährlich, AG Sucht- und Drogenhilfe, AG Sicherheit, AG Innenstadt, AG Europaplatz. Das Engagement der AG Eberstadt des KPRd seit 2011 wurde in die Arbeit der Thementische des Stadtteilforums integriert. Die AG Risikospiele des KPRd war Initial für die Etablierung eines Ausschusses für Sport und Sicherheit in Darmstadt. Ergebnisse der AG Sicherheit und der AG Innenstadt zu strukturellen Maßnahmen werden von der "Task Force Innenstadt" aufgegriffen und umgesetzt. Die in der AG Sicherheit entwickelte Präventionskonvention (Gefahrenabwehrverordnung) wurde aktualisiert und fortgeschrieben.

Die Initiative "Sicher in Darmstadt" des KPRd macht bei Gastronomie, Geschäftswelt, wie auch bei Rettungsdienst, Polizei und offentlichem Nahverkehr, Anlaufstellen in Gefahrensituationen sichtbar. In der Kampagne "Meine Abwehr steht" seit 2009 in Kooperation mit dem SV Darmstadt 98 wurden vielfältige Präventionsaktivitäten für Kinder und Jugendliche aus prekären Lebensverhältnissen organisiert.

Der Kommunale Präventionsrat koordiniert seit 2010 das Alkoholpräventionsprojekt HaLT in Kooperation mit dem Suchthilfezentrum Darmstadt und den Kinderkliniken. Das Projekt besteht aus zwei Bausteinen. Zum einen aus dem reaktiven Baustein der Frühintervention bei Minderjährigen mit einer Alkoholintoxikation im Krankenhaus und einem pro aktiven Baustein mit dem Schwerpunkt bei Festen und Veranstaltungen.

Hier wurde in den vergangenen Jahren in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Südhessen, dem Deutschen Roten Kreuz und der AG KOBRA im Rahmen des Heinerfestes und im vergangenen Jahr in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung im Rahmen des Schlossgrabenfestes Jugendschutzteams organisiert und zentrale Anlauf- und Informationsstellen organisiert.

In Kooperation mit dem Suchthilfezentrum und dem Amt für Soziales und Prävention werden im Rahmen des zunächst als Projekt initiierten, "Coachmodells" Migration und Sucht in Erstwohnhäusern für Geflüchtete Präventionsveranstaltungen und Beratungen durchgeführt. Diese Präventionsmaßnahmen dienen vor allem dazu, Menschen in den Erstwohnhäusern zum Thema Suchtmittelkonsum und Glücksspiel zu beraten, als auch Betroffene in Regelsysteme zu vermitteln,

In diesem Zusammenhang wurden in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Südhessen und dem Amf für Soziales und Prävention gemeinsam mit den Betreibern von Erstwohnhäusern für Geflüchtete Runde Tische zur zielgerichteten Zusammenarbeit und abgestimmten Handlungsweisen bei Konfliktsituationen organisiert.

Die Neuorganisation der Substitutionsambulanz an einem neuen Standort wurde in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung und der Bauverein AG und gemäß den Sicherheitskriterien des Polizeipräsidiums Südhessen umgesetzt.

In Kooperation mit TT Coaching wurde ein Angebot zu Deeskalationstrainings für soziale Einrichtungen konzipiert. Für das Team des Scentral wurde dieses Angebot erfolgversprechend durchgeführt und etabliert.

Frage 1b:

Welche Präventionsprojekte wurden im Bereich der Bekämpfung extremistischer Tendenzen und für Vielfalt und Toleranz mit Kooperationspartnern durchgeführt?

Zu Frage 1b:

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt legt den Schwerpunkt ihrer Maßnahmen zur Bekämpfung extremistischer Tendenzen und zum Abbau gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf eine Sensibilisierungs-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit durch einen integrierten präventiven Gesamtansatz. Diese Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen überwiegend im Rahmen folgender Programme umgesetzt:

- AG Aktion Weltoffenes Darmstadt (rein städtisches Förderprogramm)
- Bundesprogramm "Demokratie Leben!" (gefördert durch das Bundesfamilienministerium mit finanzieller Eigenbeteiligung der Stadt)
- Förderung der Erinnerungskultur durch das Darmstädter Gedenkjahr (rein städtisches Programm).

Diese umgesetzten Maßnahmen machen nur einen Teil der Arbeit der gesamten Stadtverwaltung zur Förderung von Vielfalt und Prävention extremistischer Tendenzen aus. Die Thematik spielt als Querschnittsthema in der gesamten Stadtverwaltung bei vielen Projekten eine wichtige Rolle. Beispielsweise im Prozess zur Interkulturellen Öffnung der gesamten Stadtverwaltung.

Auch die Schulen bilden in diesem Bereich wichtige Partner*innen der Wissenschaftsstadt Darmstadt, insbesondere im Bereich der Präventionsarbeit. Das Engagement der Schulen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird von der Wissenschaftsstadt Darmstadt gefördert und unterstützt. Im Jahr 2019 durch Förderung verschiedener Schulprojekte aus Mitteln der Darmstädter "Partnerschaften für Demokratie" im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie Leben!" und durch die Auszeichnung einer Darmstädter Schüler*innengruppe mit dem "Preis für Gesicht zeigen!". Auch im Rahmen des städtischen Gedenkjahrs finden viele Veranstaltungen unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Darmstädter Schulen statt.

Präventionsarbeit gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antirassismusarbeit und Erinnerungsarbeit werden in der Stadt zusammen gedacht und konzipiert und hier nur aus formalen Gründen getrennt wie folgt dargestellt:

AG Aktion Weltoffenes Darmstadt (AG WoDa)

Die im Jahr 2002 vom Magistrat eingerichtete AG (Magistratsbeschluss vom 27.03.2002) mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, der Politik, aus Bildungseinrichtungen, Verbänden, Gemeinden und Migrantenorganisationen initiiert und unterstützt Projekte im Bereich "alltäglich erfahrene Diskriminierung und Rassismus". Die AG Weltoffenes Darmstadt hat außerdem die Einrichtung des "Preises für Gesicht zeigen" initiiert, der jedes Jahr von der Wissenschaftsstadt Darmstadt an Personen und Gruppen verliehen wird, die ein besonderes Engagement im Sinne von "Gesicht zeigen" gegen Rassismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus oder Antiziganismus bewiesen haben.

Darmstädter "Partnerschaften für Demokratie" (Bundesprogramm "Demokratie Leben!")

Darmstadt ist im Jahr 2008 mit dem Vorläuferprogramm Lokaler Aktionsplan (LAP) des Bundesprogramms "Demokratie leben!" (BMFSJ) eine "Lokale Partnerschaft für Demokratie" eingegangen. Das Fördervolumen hat sich im Laufe der Jahre sukzessive erhöht. Im Zuge der neuen

Förderperiode 2020-2024 wurde das Projekt noch weiter ausgebaut. Das Gesamtvolumen des Programms für 2020 beträgt € 138.888,-.

Mit den Präventionsprojekten werden gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen im Bereich der Bekämpfung extremistischer Tendenzen und der Förderung der Vielfalt und Toleranz wichtige gesellschaftspolitische Impulse gesetzt. Die Darmstädter "Partnerschaften für Demokratie" fördert im Rahmen des Bundesprogramms Projekte aus der Zivilgesellschaft, die sich mit den Themen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit befassen, die Teilhabe von Jugendlichen und Migrantenselbstorganisationen fördern und das Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft als Gegenstand haben. Themenschwerpunkte des Programms sind:

- Rechte Denkstrukturen
- Förderung von politischer Bildung und Engagement, insbesondere Jugendlicher und Migrant*innenselbstorganisationen
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, insbesondere Ablehnung von Menschen mit Behinderung, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Muslimfeindlichkeit und Sexismus
- Religiöser Extremismus
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Im Jahr 2019 sind im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" 16 Projekte gefördert worden. Antisemitismus, Antiziganismus, alltäglich erlebter Rassismus, Homo- und Transfeindlichkeit sowie die Partizipation von Jugendorganisationen waren einige Schwerpunkte der Projekte.

Das Thema Extremismusprävention findet in besonderer Weise Eingang in die von der Wissenschaftsstadt Darmstadt seit 2015 im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie Leben!" durchgeführten Fachtage, Workshops, Demokratiegespräche und –konferenzen (Darmstädter Demokratiereihe):

- Fachtag zur "Prävention rechtsextremer Radikalisierung" am 11. April 2019 (in Kooperation mit Spielmobil e. V.)
- Fachtag "Radikalreligiöse Tendenzen und Muslimfeindlichkeit Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit" am 4. Juni 2019 (in Kooperation mit Spielmobil e. V.)
- Fachtag "Muslimfeindlichkeit in der Einwanderungsgesellschaft" am 19. September 2017
- Fachtag "In der Mitte der Gesellschaft? Nationalistische und populistische Einstellungen in der Einwanderungsgesellschaft" am 1. Juni 2017
- Fachtag "Radikalreligiöse Tendenzen im Kontext der Flüchtlingsthematik" am 4. Mai 2017
- Fortbildungen "Salafismus in Deutschland Prävention und De-radikalisierung" am 17. Und 19. November 2015
- Fachtag "Radikalreligiöse Tendenzen als Herausforderung Zum Umgang mit Neo-Salafismus" am 9. Juli 2015

Erinnerungsarbeit

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt legt großen Wert auf eine aktive Erinnerungsarbeit. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus bzw. dessen Zurückdrängung hat in Darmstadt seit den frühen 1990er Jahren im Rahmen der städtischen Erinnerungsarbeit Tradition. Im Rahmen des Darmstädter Gedenkjahrs - Gegen das Vergessen! bündelt die Stadt seit 2013 die Aktivitäten vieler in der Erinnerungsarbeit aktiven Institutionen, um der Opfer zu gedenken und Konsequenzen für das heutige Zusammenleben in einer von Vielfalt geprägten und toleranten Stadtgesellschaft zu ziehen.

Antisemitismus und Antiziganismus sind ständige Schwerpunkthemen. Außerdem wird der Kontakt zu den ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern fortlaufend gepflegt.

Geplante Aktivitäten:

Die Arbeit im Bereich Extremismusprävention und zur Förderung von Toleranz und Vielfalt in der Einwanderungsgesellschaft wird von der Wissenschaftsstadt Darmstadt weiter ausgebaut.

Geplant ist die Einrichtung einer sogenannten DEXT-Fachstelle (<u>De</u>mokratieförderung und phänomenübergreifende <u>Ext</u>remismusprävention) beim Amt für Interkulturelles und Internationales, die vom Hessischen Innenministerium gefördert wird. Die Stelle informiert, sensibilisiert und berät zu den Themengebieten phänomenübergreifende Extremismusprävention, insbesondere zu Rechtsextremismus und radikalreligiösen Tendenzen. Im Sinne eines präventiven Ansatzes werden von ihr Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Aufklärungskampagnen zu den Themen konzipiert, initiiert und organisiert.

Außerdem wird die Wissenschaftsstadt Darmstadt entsprechend des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 13.12.2019 (V-Nr. 2019/0238) eine LSBTIQ-Stelle einrichten. Die Stelle soll durch Beratungs- und Sensibilisierungsangebote zur Stärkung der Vielfalt und dem Abbau von Vorurteilen beitragen. Insbesondere geht es dabei um die Förderung von Gleichstellung von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Kooperationspartner*innen der Stadt im Rahmen der "AG Aktion Weltoffenes Darmstadt", des Bundesprogramms "Demokratie leben!" und der "AG Erinnerungskultur":

Alevitische Gemeinde Darmstadt und Umgebung e.V., Arbeitskreis Stolpersteine in Darmstadt, Asta der Hochschule Darmstadt, Asta der TU Darmstadt, Asta der Evangelischen Hochschule Darmstadt, Ausländerbeirat Darmstadt, Atelierhaus Darmstadt, Caritasverband Darmstadt e.V., Darmstädter Friedensforum, Darmstädter Geschichtswerkstatt e.V., Denkzeichen Güterbahnhof, Deutsch-Ägyptischer Freundschaftsverein e.V., DGB Jugend Südhessen, Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft e.V., Elisabethenstift Darmstadt, Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., Handwerkskammer Rhein Main, IHK Darmstadt Rhein-Main-Neckar, Initiative "Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt", Internationaler Bund Darmstadt Darmstadt e.V., Jugendamt - Jugendbildungswerk, Jugendring Darmstadt, Jüdische Gemeinde Darmstadt, Kinder- und Jugendarbeit e.V., Koordinationskreis Asyl, Lichtenbergschule/ Archivpädagogik, Mathilde Frauenzeitung, Staatliches Schulamt Darmstadt und Darmstadt-Dieburg, Stadtschüler*innenrat, TU Darmstadt (Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik), Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Hessen, Vielbunt e.V., Zentrum für Demokratie und Menschlichkeit gegen Rassismus e.V.

Frage 1c:

Welche Präventionsprojekte wurden im Bereich des Medienschutzes mit welchen Koordinationspartnern durchgeführt?

Zu Frage 1c:

Der Kommunale Präventionsrat führt keine eigenen Projekte im Bereich "Medienschutz" durch. Der Kommunale Präventionsrat hat zu den Themen Internet, Digitalisierung und Medienkompetenz Präventionskonferenzen organisiert und durchgeführt.

Das Jugendamt hat das "Mediendiplom", das Haus der digitalen Medienbildung und Veranstaltungen in Kooperation mit dem Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen e. V. (MUK) und der Digitalstadt Darmstadt GmbH etabliert – Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Im Jugendamt wurde explizit eine Medienpädagogin eingestellt, die in

Kooperation mit dem MUK zu Medienpädagogik und Medienkompetenz arbeitet. Der Kommunale Präventionsrat ist Teil des Mediennetzwerkes Bildungsregion Darmstadt und Darmstadt-Dieburg.

Frage 1d:

Welche wesentlichen Themen wurden seitens des KPRD in der AG Innenstadt behandelt im letzten Jahr mit entsprechenden Auswirkungen?

Zu Frage 1d:

Die AG Innenstadt ist ein organisierter regelmäßiger Austausch zwischen den Polizeirevieren der Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg, dem Scentral, Streetwork und der Kommunalpolizei. Wesentliche Themen waren der Austausch zu Personen und Gruppierungen mit zeitweiligem Daueraufenthalt in den Bereichen Innenstadt, Staatstheater, Herrngarten und Umfeld Hauptbahnhof sowie die organisatorische und räumliche Standortveränderung der Substitutionsambulanz.

Frage 1e:

Wie hoch waren die Ausgaben für die Projekte 2019 und welche Haushaltsmittel werden benötigt, um erfolgsversprechende Präventionsstrategien umzusetzen?

Zu Frage 1e:

Dem Kommunalen Präventionsrat Darmstadt stehen keine eigenen Projektfördermittel zur Verfügung. Für die Verwaltung, die Organisation von Arbeitsgruppen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und die jährliche Präventionskonferenz stehen entsprechende Sachmittel zur Verfügung. Die Vergabe des jährlichen Darmstädter Präventionspreis erfolgt aus Mitteln des Fördervereins Prävention e.V.

Präventionsstrategien und Projekte werden in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den unterschiedlichsten Bereichen aller Verwaltungsebenen entwickelt und umgesetzt. Dies geschieht regelmäßig in Kooperation oder auch auf Initiative des KPRd und seinen Netzwerkpartner*innen. Ob dies nun beispielweise die Präventionskonvention, die Abstimmung von Maßnahmen zum Gewaltschutz in den Erstwohnhäusern für Geflüchtete sind, oder aber die verschiedenen Strategien, die innerhalb der AG's des KPRd zu den jeweiligen Themenbereichen entwickelt wurden.

Die jeweilige Finanzierung erfolgt nicht zentral, sondern in den jeweiligen Fachbereichen. So wurden beispielsweise Projekte wie "Meetingpoints" zur aufsuchenden Sozialarbeit, das Projekt Szenekenner im Bereich Innenstadt, wie auch das Projekt Migration und Sucht in den Zielbereichen durch kommunalisierte Landesmittel finanziert. Im Jahr 2019 wurden aus dem Sozialetat entsprechende Präventionsprojekte in Höhe von 34.200 Euro finanziert. Grundsätzlich erhöht jede Bereitstellung von Mitteln und Personalressourcen die Möglichkeit, zielgerichtete und erfolgversprechende Präventionsstrategien nachhaltig umzusetzen. Der KPRd hat in diesem Kontext stets eine koordinierende Funktion.

Frage 2:

Der Kontaktladen Scentral, Bismarckstraße 3 DA, stellt eine zentrale Anlaufstelle für Konsumenten illegalisierter Drogen aus Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg dar. Durch den niedrigschwelligen Ansatz können die Drogenkonsumenten unverbindlich und schnell Informationen sowie Hilfestellungen erhalten.

Frage 2a:

Wann wird das Hinterhaus abgerissen werden und das Vorderhaus renoviert werden?

Zu Frage 2a:

Die Sanierung und der Teilneubau der Drogenhilfeeinrichtung Scentral am Standort Bismarckstraße 3 befindet sich im Planungsprozess. Aktuell sind hierzu noch Abstimmungen mit der Verkehrsplanung

und Umgestaltung des Willi-Brandt-Platzes notwendig. Eine detaillierte Bauplanung ist erst nach den notwendigen Abstimmungen zu terminieren wird aber zeitnah erfolgen.

Frage 2b:

Wie wird sich der Übergang räumlich und personell für die Versorgung und Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Klientinnen und Klienten gestalten in dieser Zeit?

Zu Frage 2b:

Mit der Koordination der Baumaßnahmen ist die Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE) in Kooperation mit dem Amt für Soziales und Prävention befasst. Für die Zeit der geplanten Bauphase werden aktuell verschiedene Alternativen sowie eine Interimslösung auf dem Gelände des Scentral geprüft, um sowohl die Interessen der Klientinnen und Klienten, als auch die der Mitarbeiter*innen des Scentral den Umständen entsprechend gut zu koordinieren.

Frage 2c:

Welche Einflüsse hatten die Ergebnisse der Präventionskonferenz zur "Suchthilfe zwischen Konstanz und Wandel" auf die zukünftige Arbeit der KPRD im Suchtbereich und welche wichtigen Präventionsprojekte mit welchen Zielgruppen wurden seither in diesem Bereich durchgeführt?

Zu Frage 2c:

Die Ergebnisse der Präventionskonferenz 2015 zum Thema "Suchthilfe zwischen Konstanz und Wandel" waren und sind Gegenstand der AG Sucht- und Drogenhilfe, neben den Überlegungen wie die Digitalisierung die Arbeitsfelder der Suchthilfe unterstützen kann war das Thema Migration und der Zugang zu geflüchteten Menschen das zentrale Thema. Hier wurde in der Folge in Kooperation mit dem Suchthilfezentrum das Projekt Migration und Sucht "Coachmodell" konzipiert und in Kooperation mit der Jugendkoordination und dem Migrationsbeauftragten des Polizeipräsidiums Südhessen Präventionsveranstaltungen in Erstwohnhäusern durchgeführt. Das Projekt "Fit Kids" für Kinder aus suchtbelasteten Familien ist fester Bestandteil im Angebotsspektrum des Scentral.

Frage 2d:

Ist die AG Suchthilfe immer eingebunden bei wesentlichen Entscheidungen des Magistrats bezüglich ihrer Klientinnen und Klienten im Umfeld der Beratungsstelle?

Zu Frage 2d:

Die AG Sucht- und Drogenhilfe des KPRd ist ein Netzwerk aller relevanten Organisationen, Behörden, Initiativen und Selbsthilfeorganisationen zum Thema Sucht. Die AG Sucht- und Drogenhilfe ist über relevante kommunalpolitische Entscheidungen informiert und kommuniziert die Belange aus dem Bereich der Sucht- und Drogenhilfe über den Suchthilfekoordinator mit dem Magistrat.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Akdeniz

Stadträtin